

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 28 (1934)
Heft: 7-8

Artikel: Zur Weltlage : die deutschen Ereignisse ; Die Einkreisung ; Einzelbilder ; Der Sozialismus ; Die letzte Revolution
Autor: Ragaz, Leonhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-136571>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu denen kommen, die auf sie warten. Unter diesen Umständen müßte ein Werk, das unftreitig der Weltliteratur angehört, das, wie Hermann Hesse ſchrieb, eines der wertvollſten, eines der heiligſten, größten Bücher iſt, welche die neuere Zeit hervorgebracht hat, in deutſcher Sprache wer weiß wie lange Torſo bleiben, wenn man nicht hoffen dürfte, Freunde des Buches, des Dichters, des Bekenners zu finden, die aus privater Initiative das Werk für unfere Zeit, ja, gerade für unfere Zeit und unfern Kulturkreis, wollen retten helfen.

Wir halten es für eine Sache von großer Bedeutung, daß eine makelloſe deutſche Ausgabe der letzten Tagebücher Leo Tolſtois zuſtande komme. Der moralifche Antrieb auf das Weltgewiſſen, den die Verbreitung einer ſolchen menſchlichen Konfeſſion auf die Zeit auszuüben vermag, iſt in ſeinen Wirkungen gar nicht abzusehen. Es iſt nicht nur ein Wunſch, den wir ausſprechen, ſondern eine wirkliche Forderung an die geiſtig Verantwortlichen, wenn wir für dieſes Weltwerk Raum und Heimſtatt im deutſchen Sprachgebiet heiſchen. Wir möchten diejenigen, die willens ſind, die Durchführung dieſer Aufgabe zu fördern, bitten, ſich mit dem Herausgeber und Ueberſetzer, Herrn *Ludwig Berndl* in Monti-Locarno, in Verbindung zu ſetzen.

Anmerkung. Von den Tagebüchern des greiſen Tolſtoi, um die es ſich hier allein handelt, ſind bisher zwei Bände bei Eugen Diederichs in Jena erſchienen; ſie umfaſſen die Jahre 1895 bis 1903. Die letzten drei bzw. vier Bände (die Einteilung hängt von der Editionsweiſe der ruſſiſchen Ausgabe ab, der Umfang wird indeſſen 60 Druckbogen nicht überſteigen), von 1904 bis 1910, werden im Laufe dieſes und des nächſten Jahres erſcheinen. Der Ruſſiſche Staatsverlag hat dem Herausgeber der oben erwähnten Bände die Erlaubnis erteilt, die Texte der noch unveröffentlichten Tagebücher nach den ſatzfertigen Handſchriften zu überſetzen, dergeltalt, daß dieſe Bände ſtets gleichzeitig mit den entſprechenden Bänden der Urausgabe veröffentlicht werden können.

Geplant iſt eine Subſkriptionsausgabe des Werkes unter dem Titel:

*Leo Tolſtois Tagebücher
aus den letzten ſieben Jahren ſeines Lebens
(1904—1910).*

Der Subſkriptionspreis für das geſamte Werk dürfte ſich auf etwa 20 Franken belaufen. Wenn es gelänge, für dieſes Werk eine genügende Anzahl von Subſkribenten zu gewinnen, ſo könnte die Ausgabe als geſichert gelten.



Zur Weltlage



Noch nie in dieſer ganzen an gewaltigem und furchtbarem Geſchehen wahrlich nicht armen Zeit von 1914 bis 1934 habe ich mich ſo ſehr im Gefühl des ſichern Ungenügens meiner Worte vor der Größe der Ereigniſſe zum Schreiben niedergeſetzt, wie dieſmal im Angeſicht deſſen, was ſeit dem letzten Berichte ſich abgeſpielt hat. Wir ſind Zeugen unerhörter Dinge. Nur der Griffel eines Aeſchylus, Dante oder

Shakespeare wäre fähig, ihrem Sinn gerecht zu werden. Und es wird gewiß auch einer kommen — in künftigen Tagen! Auch das, was von 1914 bis 1918 und besonders 1918 geschehen ist, etwa der Sturz der Weltreiche des Zarentums, der Türkei, der Habsburger und Hohenzollern, reicht nach meinem Gefühl und Urteil in bezug auf *innere* Bedeutung nicht an das heran, was wir nun erlebt haben und wohl weiter erleben werden.

Ich denke selbstverständlich an

Die deutschen Ereignisse,

und hier vor allem an das, was der 30. Juni bedeutet. Dafür gibt es wohl kein anderes Wort, als das, welches sich von selbst Unzähligen auf die Lippen gedrängt hat:

Gericht —

Gericht über Hitler, das Hitlertum und Einiges mehr! Und zwar eine seltsame, aber die furchtbarste, die eindringlichste Form von Gericht, eine Form, die offenbar für die wichtigsten und schwersten Fälle vorbehalten ist: Gericht des Bösen über sich selbst, dadurch vollzogen, daß es sich vollständig enthüllt.

Bei der Einmütigkeit des Urteils über diesen Sachverhalt außerhalb Deutschlands (etwa einige „fromme“ Kreise ausgenommen), ist es gewiß nicht nötig, daß ich es ausführlich begründe. Niemand unter uns wird ja geneigt sein, das Märchen von der sittlichen Reinigung zu glauben, die Hitler nun auf einmal im Kreise der Seinen haben vornehmen wollen, nachdem er zehn Jahre lächelnd einem Treiben zugeschaut, das er nur zu gut kannte und vor nicht allzulanger Zeit Einem, der ihn besorgt darauf aufmerksam gemacht, die Antwort gegeben hatte, eine Partei sei kein Mädcheninstitut. Ebenso wenig glaubt das Ausland, soweit es nicht Gründe hat, die Wahrheit nicht zu sehen oder doch nicht gelten lassen zu wollen, daß Hitler mit eiserner Hand einen geplanten Aufstand und Bürgerkrieg unterdrückt habe, der sonst unvergleichlich mehr Blut gekostet hätte. Nichts, aber auch gar nichts erlaubt die Annahme, daß so etwas geplant gewesen sei. Die Führer, denen dieser Plan vorgeworfen wird, schliefen und keine Hand regte sich in dem braunen Millionenheer. Völlig ungehemmt konnten die zu diesem Zwecke gedrillten SS.-Banditen ihr Werk tun und die Hitler dabei angedichtete heroische Rolle mit dem Zubehör von auf die Toten geworfenem Schmutz ist ein Produkt Göbbelscher Propagandaphantasie. Wenn aber ein solcher Plan vorgelegen hätte, dann wäre ja nichts leichter gewesen, als die Schuldigen vor Gericht zu stellen und zu entlarven. Statt dessen hat man ihnen fürsorglich mit Pistolen und zermalmenden Fußstritten den Mund geschlossen. Sie wußten ja gewiß zuviel — über Hitler! Und endlich ist einem Schleicher gegenüber der Vorwurf einer in Verhandlungen mit einer „fremden Macht“ (Frank-

reich! François Poncet!) zum Ausdruck gelangten Absicht des Hochverrates allzu lächerlich — mag Schleicher nun mit François Poncet „verhandelt“ haben oder nicht. Vielmehr fürchtete man Schleicher als den kommenden Hitlerstürzer und weil auch er zuviel über Hitler wußte, haßte ihn auch wegen seiner bekannten Aeußerungen über das Regime.¹⁾

Wir stehen also vor der Tatsache eines in aller Geschichte unerhörten Massenmeuchelmordes, verübt von dem tatsächlich obersten Träger der staatlichen Macht eines großen heutigen Volkes an seinen Untertanen und dazu an seinen Freunden, Mitarbeitern, Kameraden, denen er seinen Aufstieg zur Macht verdankt. Denn den verdankt er vor allem einem Ernst Röhm und Gregor Straffer — er selbst verfügte dafür nur über Zweierlei: ein dämonisiertes Maul und einen vom Teufel eingegebenen demagogischen Machtinstinkt. Daß die Opfer, soweit sie Hitlers Kreis angehörten, dieses Schicksal *verdient* haben, auch ein Gregor Straffer nicht ausgenommen, weil sie einen solchen Menschen zur Macht emporgetragen haben, und daß dies sogar von einem General Schleicher gilt, erhöht nur die ungeheure Tragik dieses Stückes Weltgericht.

Was mag denn Hitler zu dieser furchtbaren Tat bewogen haben? Ich will auch hier nicht wiederholen, was die Zeitungen inzwischen genügend gesagt haben. Es scheint, daß der Schlag sich in der Tat gegen die wachsende Unzufriedenheit in den Reihen der SA.-Leute richtete, welche ihre „zweite Revolution“, d. h. eine wirklich sozialistische Revolution, so wie sie sich eine solche vorstellten, haben wollten. Nebenbei wurde dann scheinbar, um die Unparteilichkeit zu zeigen, auch

¹⁾ Sowohl der Fememörder Heines, der spätere Polizeipräsident von Breslau, ein fürchterlicher Mensch, als Ernst, der Gauführer von Berlin, galten längst als die von Göring beauftragten Leiter der *Brandstiftung im Reichstagsgebäude*. Auch deren Mund zu schließen, schien wohl rätlich. Es gehört wohl auch zum Walten der Nemesis, daß gerade jetzt in der in Saarbrücken erscheinenden „*Deutschen Freiheit*“ (Nr. 167) der *Bericht eines Teilnehmers an jener Tat* erscheint und endlich das langgefuchte volle Licht auf diese wirft. Der Bericht bestätigt, was man längst annehmen mußte: daß van der Lubbe, einer der „Lieblinge“ Röhm's, zwar durch Herumlaufen mit einer Fackel den Schein der Täterschaft auf sich nehmen mußte, wofür ihm (nach einer kurzen Gefängniszeit) eine große Belohnung in Aussicht gestellt wurde, während die eigentliche Brandstiftung unter der Führung von Ernst und Heines und dem Oberkommando Röhm's durch zwei Gruppen von je fünf Mann vollzogen wurde, nicht ohne zwei Vorübungen. Einer der zu dem Werke Gerufenen weigerte sich und ist seither verschwunden. Dem Berichterstatter, dem das Erschießen zugeordnet war, gelang mit Mühe die Flucht. Er ist der letzte Teilnehmer und Augenzeuge.

Man tut gut, solchen Berichten mit Skepsis zu begegnen. Aber dieser ist derartig abgefaßt, daß sie entwaffnet wird. Manche Einzelheiten erscheinen unferndlich. Auch nennt der Mann seinen Namen — *E. Kruse*.

Wie es sich aber auch mit diesem Bericht verhalte, so zweifelt kein Mensch mehr, daß es ungefähr so zugegangen ist. Mit einem Riesenverbrechen hat Hitlers Machtantritt begonnen, mit einem noch riesenhafteren bricht es moralisch zusammen.

ein Schlag gegen die „Reaktion“ geführt, die freilich auch eine Gefahr bildete, und Schleicher, Klausener und andere getroffen. Persönliche Rache spielte dabei auch eine Rolle. Und auch ein Schleicher wußte wohl, wie gesagt, zuviel — von Hitler. Darum mußte auch seine Frau gemeuchelt werden. Das ist die Erklärung, welche die Wissendsten geben.¹⁾ Ich gestehe: sie genügt mir nicht ganz. Wie jede entsprechende ungeheure Missetat bleibt auch diese nach allen solchen Erklärungen in Dunkel gehüllt. Es bleibt als letzte „Erklärung“ der Tat wohl nur die eine: der Täter *mußte* sie tun, durch die Macht genötigt, der er sich verschrieben hatte. Anders gesagt: diese schauerlichste Tat der Geschichte des Abendlandes ist die logische Folge des ganzen Geistes, der in Hitler und dem Hitlertum zum Ausdruck gekommen ist. Sie ist Selbstenthüllung, Selbstoffenbarung, Selbstgericht; sie ist Werk der Dämonen.

Das ist ihr sehr klarer und einfacher Sinn. Den gilt es zu erfassen und festzuhalten. *Was gerichtet und gestürzt ist, ist die ganze ideologische Lüge, die Hitler und das Hitlertum umgab und ihnen ihre Macht verlieh* — eine Macht, die auch edle Gemüter bezauberte. Und das ist etwas Ungeheures. Denn diese Lüge erfüllte die Welt wie ein betäubender Giftnebel. Sie stieg zum Himmel und über den Himmel hinauf. Denn auch den Himmel nahm sie in Anspruch: Hitler wurde zum Gottgesandten, zum zweiten Luther, ja zum zweiten Christus, sogar mehr als Christus! Das deutsche Volk erlebte seine „Befreiung“ und „Erhebung“ — obgleich es in einem Zuchthaus saß. Seine Ehre und sein Stolz waren wieder hergestellt — obgleich das Ansehen und die Geltung Deutschlands nie so tief gesunken waren. Die Gottlosigkeit war überwunden — obgleich diese Gottlosigkeit um vieles schlimmer war, als die russische, aus vielen Gründen. Die Kommunistengefahr war besiegt — obgleich der Kommunismus seit Hitlers Machtergreifung und infolge davon lawinenartig angeschwollen ist. Die Sprache war ins Gegenteil ihres Sinnes verkehrt, alle Begriffe auf den Kopf gestellt. Aber wer konnte gegen den Taumel aufkommen? Und nun ist der „Gottgesandte“, über Christus Erhabene ein Massenmörder, wie man einen ähnlichen kaum in den blutigsten Winkeln der Geschichte alter Zeiten findet. Die deutsche Befreiung enthüllt sich als blutigste Tyrannei, die Erhebung als nie dagewesene Schande und die Reinigung als unerhörte Beschmutzung. Denn, um diesen letzten Punkt noch zu unterstreichen, wer von uns, auch wenn er im übrigen genug zu wissen glaubte, hatte eine Ahnung von der Ausbreitung des homosexuellen Greuels, wie ihn nun, für seine Zwecke, Hitler selbst enthüllt hat? Noch einmal: Wo in aller Geschichte hat man einen solchen Götzensturz erlebt? Es sind offenkundige Tyrannen und Scheufale gestürzt,

¹⁾ Zu viel weiß wohl auch der nun verhaftete Rechtsanwalt *Dr. Sack*, der Verteidiger Torglers im Reichstagsprozeß.

aber wo einer, den man zum Führer, Befreier, Reiniger, Erneuerer, Erlöser, Abgott gemacht?

Die Folgen.

Es ist ungeheuer. Und ungeheuer werden die Folgen sein. Ich will nur einige davon hervorzuheben versuchen.

Der Blitz des Gerichtes, der seine phantastisch-dämonische Spitze getroffen, hat das ganze Gebäude der *Diktatur* erschüttert. *Mit dem Nationalsozialismus ist der Faschismus gerichtet.* Er ist an seinen Früchten offenbar geworden. Und vergessen wir nicht: *Mussolini* ist schlimmer als Hitler; denn er ist der Anfänger und Anstifter all dieser Dinge; er ist der Meister, Hitler und die andern sind seine Lehrlinge. Das Gericht hat auch ihn getroffen und wird sein Werk an ihm weiter tun. Die *Demokratie* aber, die verachtete, geschmähte, in die Rumpelkammer gestellte, sie darf sich wahrhaftig wieder sehen lassen: *solche* Früchte hat sie denn doch nicht getragen. Das *Führerprinzip*, diese götzendienerische Verfälschung einer wahren und großen Sache, hat seine Konsequenzen so furchtbar enthüllt, daß seine Verkündiger wohl den Lautsprecher abstellen werden. Eine gewaltige Reaktion gegen den Faschismus in aller Welt ist sicher. Ebenso ein entsprechendes neues Vordringen von Demokratie und Sozialismus. Auf den Mund geschlagen, niedergeworfen sind alle Verkündiger der starken Hand und des totalen Staates, alle „Fronten“ und Diktaturprätendenten größeren und kleineren Stils.

Aber noch größere Dinge als politische und soziale sind im Spiel. Es handelte sich um *eine Götzenmacht*, die, wie alles Götzentum, das *Menschliche* verschlang und mit dem Menschlichen vor allem das, was vom *Menschensohn* aus in die Welt gekommen ist. An Stelle des Menschlichen trat das Völkische. Recht war, was dem deutschen Volke diene. Humanität wurde zum Spottwort. Auch die Liebe mußte sterben. Denn es galt nur noch Blut, Boden, Rasse, Schwert. Der Pazifismus vollends wurde zum Verbrechen und zur Lächerlichkeit. Das Kreuz wurde zum Hakenkreuz. Nun ist dieser ganze Götzentempel geborsten. Durch den Riß seiner Mauern dringt wieder, neu bestätigt, in frischem Glanze leuchtend jene andere Welt vor: die Humanität, die Heiligung des Lebens, der Friede, der Gehorsam gegen die heiligen Grundordnungen der Welt, die Liebe, kurz die ganze Welt Christi. Sie hat sich in der ungeheuersten Anfechtung, welche die Geschichte kennt, als die Wahrheit erprobt. Sie wird eine neue Entfaltung erleben.

Mit alledem aber haben wir etwas noch Allgemeineres und darum noch Gewaltigeres erlebt. Bis vor kurzem noch reichten die Türme dieses Götzentempels bis zum Himmel. Seine Mauern standen stolz und hoch. Wer wollte ihn stürzen? Auch die Behertesten und Glaubensstärksten unter uns müssen gestehen, daß ihnen manchmal ob dieser

scheinbaren Sieghaftigkeit des Bösen bis zum Verzagen weh ums Herz war. Und nun ist dieser furchtbare Bau über Nacht gestürzt. Nun hat er sich als ein dämonisches Blendwerk erwiesen, das vor Gottes Richtwort im Nu zusammenbrach. Gottes Mühlen haben gemahlt. Sie haben furchtbar gemahlt. Sie haben rascher gemahlt, als die meisten ahnten. Sie haben unhörbar gemahlt. Und sie werden weiter mahlen. Hört ihr sie nicht? Darum aber dürfen wir, die so Ungeheures erlebt, nun vor keiner Macht des Bösen, so gewaltig sie scheine, mehr verzagen. Auch diese andern Mächte — denken wir vor allem an den Militarismus und Mammonismus — werden ganz plötzlich, wenn die Stunde da ist, stürzen. Vertrauen wir ganz fest darauf. Wir haben Dinge erlebt, die zu erleben nur ganz wenige Male, wenn überhaupt einmal, einem Geschlecht der Menschen gegönnt war. Vergessen wir es nicht! Das Gericht über die Götzen hat begonnen! Götzendämmerung ist angebrochen!

Steigen wir von dieser Höhe des Erlebens ein wenig herunter, wieder mehr in das Gebiet des Politischen, so stoßen wir auf eine weitere Folge dieses Gericht-Erdbebens. Ich spreche hier nun etwas aus, was seit längerer Zeit meine Seele mächtig erfüllt und was nun ausgesprochen werden *muß*. Wer mein ganzes Wollen und Wirken, meinen ganzen Kampf seit dem August 1914 oder auch nur seit dem Aufstieg des Nationalsozialismus mit etwas Verständnis und gutem Willen verfolgt hat, der weiß, daß Eins immer in dessen Mittelpunkt stand: *die Sorge vor einem neuen Weltkrieg*, der eine Potenzierung des gewesenen wäre, in dem der Völkerkrieg mit dem sozialen Bürgerkrieg und dem Rassenkrieg zu einer weltverheerenden Flamme zusammenschlüge und der jedenfalls in Europa nur eine Hölle übrig ließe, eine Hölle, in der selbstverständlich trotz aller „Landesverteidigung“ auch die Schweiz unterginge. Diese Endkatastrophe zu verhindern, soweit ich dazu beitragen könne, war und ist der deutliche Sinn meines Abrüstungskampfes. Diese Sorge erfüllte mich seit dem August 1914 Tag und Nacht. Und nun war die Abrüstung durch nichts so stark gehemmt wie durch das Hitlertum. Dieses machte alle Reden von „Gleichberechtigung“, „Rüstungskontrolle“, „Sicherheit“ und so fort zur Heuchelei und Farce. Darum habe ich die auch von doktrinären Pazifisten mißverständene Parole ausgegeben: *Caeterum censeo, Carthaginem esse delendam* — zu deutsch: Wenn der neue Weltkrieg vermieden werden und von Abrüstung wieder im Ernst geredet werden soll, dann muß zuerst das Hitlertum gestürzt werden. Aber wie wird es stürzen? Fast alle, die sich diese Frage stellten, auch Freunde, Pazifisten darunter, meinten: „Nur durch *Krieg* — durch den von Frankreich geführten demokratischen Krieg!“ Demgegenüber hielt ich daran fest: „Nein, das Hitlertum muß *von innen her* gestürzt werden. Das aber wird nur geschehen, wenn es von *außen her* isoliert, politisch und wirtschaftlich matt gesetzt, moralisch entlarvt und gerichtet wird.“

Inzwischen aber stand gleichwohl die Gefahr des Weltkrieges, gerade infolge des Hitlertums, das eines Tages in die Enge getrieben, ihn entfesseln würde, wie eine himmelhohe schwarze Wolkenwand vor mir. Fest stand mir immer der gottgeschenkte Glaube, daß *Gott* einen Weg der Rettung wisse, daß er zwar Katastrophen kommen lassen werde (die wir brauchen und die recht und nötig sind), aber nicht *die* Katastrophe, die alles verschüttende, die alles vernichtende — daß *Er* die Wolkenwand spalten, wegschieben könne. Aber menschlich und rationell sah ich keinen Weg. Da wurde mir etwas gegeben, vor einem halben Jahre etwa oder auch schon ein wenig vorher. Auf einmal ging mir (freilich nicht ohne ein vorangegangenes langes Ringen) ein Licht auf, das mir zeigte, wie das Hitlertum gestürzt werden könne und werde, ohne Krieg, und von woher. Es war ein gewaltiges Erleben. Viele meiner Freunde werden es bezeugen können. In die „Neuen Wege“ allerdings wollte ich es, wie vieles andere, nicht bringen. Bald bestätigten Tatsachen, immer aufs neue, meine Erkenntnis. Von meiner Seele aber sank eine Bergeslast. Ich atmete von dem Druck von Jahrzehnten auf. Es war ein ungeheures Wunder Gottes.

Aber meine Freunde und Leser werden auch *rationelle* Gründe dafür verlangen, warum ich nun diese größte aller Gefahren für beseitigt halte. Ich muß vor allem ganz klar machen, wie ich es *meine*. Selbstverständlich meine ich nicht, daß nun *alle* Gefahr eines neuen Weltbrandes vorüber sei. Das wäre Torheit und Vermessenheit. Nein, ich meine bloß, daß die unmittelbare, scheinbar unvermeidliche Gefahr vorüber sei, daß das *Fatum* des Weltkrieges gewichen sei. Vielleicht sagt das Bild wieder am besten, was ich meine: Ich meine nicht, daß nicht von neuem die Wolken des Weltkrieges aufsteigen könnten, aber ich meine, *jene Wolkenwand* sei zerrissen, durch Gottes Hand; es sei uns Zeit und Verheißung gegeben.

Dafür nun habe ich auch rationelle Gründe. Es sind im Wesentlichen folgende: Hitler ist nicht mehr in der Lage, diesen Weltbrand zu entzünden. Er ist nun (wie später noch gezeigt werden soll) durchaus auf die Rechtskreise und die Reichswehr angewiesen. *Diese aber werden ihm nicht in einen Krieg folgen*, wenn er sich vor seinem endgiltigen Sturz in einen solchen flüchten wollte. Denn sie besitzen immerhin mehr politische Vernunft als er und wissen darum, daß er Deutschlands völliger und endgiltiger Untergang wäre. Auch werden diese Kreise, einer alten Tradition gemäß, statt Krieg gegen *Rußland* zu beginnen, mit diesem eher wieder freundschaftliche Beziehungen suchen. Dann aber wird auch *Japan* sich besinnen. Es darf dann bei seinem Angriff auf Rußland nicht mit europäischer Hilfe rechnen. Und es wird sich um so mehr besinnen, als inzwischen sich ja auch England Rußland genähert hat. Gegen Rußland, Amerika und England (vielleicht auch Frankreich, Holland, Italien und Holland) wird es schwerlich ein Abenteuer wagen. So sind sozusagen die beiden Pole

der Weltkriegsgefahr entkräftet. Noch einmal: die Gefahr ist damit nicht aufgehoben, aber sie ist ungeheuer gemildert, der Horizont ist freier, es ist Raum für Kampf und Sieg.

Und nun tritt der *Abrüstungs- und Friedenskampf* in eine neue Phase. Wir waren zurückgedrängt, von den Wassern und Nebeln des neuen Militarismus überflutet. Aber nun ist schon *die Wende* da. Schon tauchen neue Horizonte auf. Schon öffnen sich Möglichkeiten, größer als zuvor. In der *Ferne* freilich, noch nicht unmittelbar nahe, aber sehr deutlich. Die große neue Gegenbewegung gegen Faschismus, Reaktion, Militarismus, Kapitalismus, Mammonismus setzt schon ein. Sie wächst und wächst als eine gewaltige Flut. Und sie wird ungeahnte Erfüllungen bringen.

Und *Deutschland*? Was wird aus Deutschland werden? Die Lage des deutschen Volkes ist über die Maßen furchtbar. Mit der jetzigen verglichen war die vom November 1918 hoffnungsvoll. Vor allem ist die Frage: *Weiß und begreift das deutsche Volk, was geschehen ist? Wird es wissen und begreifen?* Alles hängt davon ab. *Es muß zu einem großen, einem gewaltigen Erwachen kommen, sonst ist es mit ihm zu Ende.*

Denn es waltet in dem großen Haufe, das Deutschland heißt, der Mord. Es ist Mordblut geflossen. Davon aber heißt es in dem Werke eines Deutschen:

„... Wehe dem Mörder, wehe,
Der dahingeht in törichtem Mut!
Hinab, hinab in der Erde Ritzen
Rinnet, rinnet, rinnet das Blut.
Drunten aber im Tiefen sitzen
Lichtlos, ohne Gefang und Sprache,
Der Themis Töchter, die nie vergessen,
Die Untrüglichen, die mit Gerechtigkeit messen,
Fangen es auf mit schwarzen Gefäßen,
Rühren und mengen die schreckliche Rache.“

Davor rettet nur gewaltige Sühne. Und deren Vorbedingung ist Erkenntnis der Schuld, ist Erwachen zur Wahrheit.

Wird das deutsche Volk erwachen? Manche zweifeln daran. Sicher wird ein Teil des Volkes glauben, daß Hitler in der Rücksichtslosigkeit seines Einschreitens sogar gegen seine Freunde erst recht seine Größe offenbart habe. Sicher wird dieser Teil des Volkes auch glauben, es sei durch das Blutbad Schlimmeres verhütet worden. Aber wird es dabei bleiben? Ich kann es doch nicht glauben. Dinge, wie sie nun in Deutschland geschehen sind, haben ihre eigene Logik und eigene Macht. Auch bei den Gläubigsten ist der Nimbus Hitlers und des National-

sozialismus erschüttert. Sie müssen nun *verteidigt* werden, sie greifen nicht mehr an. Damit ist ihr Zauber gebrochen. Und es gibt Naturgesetze des Geistes: Lüge und Verbrechen müssen sich immer weiter enthüllen, müssen weiter Frucht des Verderbens tragen. Geister gehen um, Wahngeister, Wahnsinnsgeister, Rachegeister, Höllengeister. Deutschland ist eine Mördergrube geworden. Diese Tatfläche drängt weiter zu endgiltigen Entscheidungen, und zwar rasch. Und viele, viele Deutsche wissen schon jetzt die Wahrheit. Vor allem die ganze Arbeiterchaft.

Wie denn wird das Erwachen kommen? *Es muß ganz tief sein.* Eine ganze *Welt* des Irrtums muß abgeschüttelt werden, wie ein böser Traum, nicht nur das Hitlertum, sondern auch andere Mächte, aus denen dieses schließlich entstanden ist: auch das Hegeltum, das Luthertum, sogar Wesentliches an Luther selbst! Dann freilich öffnet sich Deutschland ein neuer, herrlicher Weg ins Freie, zur Höhe, in die Weite. Trotz allem! Wir dürfen an dieses Erwachen *glauben*. Offen gestanden: es bedarf dafür einer höchsten Anspannung der Glaubenskraft. Aber sie ist Pflicht. Es gibt in Deutschland noch die zehn Gerechten. Wir müssen zu diesem Erwachen mithelfen, durch Wahrheit, Barmherzigkeit und Glauben. Und das ist ja gewiß: Das Erwachen wird furchtbar sein. Ich fürchte, daß es viele Selbstmorde zeitigen wird. Denn die Enttäuschung muß entsetzlich sein. Aber wo die Not am größten ist, da ist Gott am nächsten, und der Größe der Verwirrung mag die Größe des Umschwunges entsprechen. Es kann — es wird! — aus der Katastrophe des militaristischen, imperialistischen, nationalistischen, auf Blut, Rasse, Gewalt verpflichteten Deutschland ein pazifistisches, auf seine Weise demokratisches, humanes, geistiges, sozialistisches Deutschland aufsteigen — ein *neues* Reich.

Ein Umstand bildet eine Verheißung: Was mit dem Ende des Weltkrieges an Katastrophen über Deutschland kam, konnte das deutsche Volk als ihm von außen auferlegtes, unschuldig erduldetes Schickfal auffassen, das Hitlertum aber ist seine eigene Tat. Die muß es selbst verantworten. Darum kann es an dieser zu sich selbst kommen. In den Bergen meiner bündnerischen Heimat lebt eine schauerliche Sage. Die Sennen einer Alp, von Frevelsinn ergriffen, bauten sich aus frischer Butter und jungem Käse eine Puppe, speisten und tränkten sie mit dem Besten was sie hatten und trieben einen Götzendienst mit ihr. Als die Alp verlassen war, da zeigte sich, daß man etwas vergessen hatte. Der Zufenn (Meisterknecht) mußte zurück, es zu holen. Er kehrte nicht wieder. Es ging der Hirtenknabe, nachzusehen, wo er geblieben sei, da sah er die Puppe, furchtbar gewachsen, mit mordglühenden Augen auf dem Dache der Hütte sitzen, auf dem die Haut des Sennen ausgespannt war.

Wehe dem Götzendienst! Er verschlingt seine Diener. Aber wohl denen, die sich von ihm zu Gott kehren!

Die Liquidation.

Aber vorher muß noch die Liquidation kommen. Ich habe vom Sturze des Hitlertums geredet und bleibe dabei. Denn ich halte den Sturz seiner *Ideologie* für das Entscheidende. Fällt der Mantel, so fällt auch der Herzog. Der Bankrott des *Hitlertums* ist vorhanden. Als Idee ist er erledigt, mag Hitler sich auch noch kürzere oder längere Zeit halten. Fortan wird er sich bloß noch durch *Gewalt* behaupten. Wie steht es damit?

Eins ist klar: Hitler ist nun der Knecht der schlimmsten Reaktion. Mit der Macht der S. A. ist es aus, mögen sie auch „rekonstruiert“ werden, und die S. S. werden sie nicht zu ersetzen vermögen. Die Reichswehr, die immer die Herrin der Lage war, ist es nun offen. Sie wird Hitler vielleicht noch eine Weile dulden. Aber die Grundlage seiner Eigenmacht ist entschwunden und nicht mehr herzustellen.

Allzulange wird wohl dieser Zustand nicht dauern. Diese deutschen Dinge haben ihren eigenen Rhythmus; sie drängen rasch weiter, zu endgiltigen Entscheidungen. Ein letzter Akt der deutschen Tragödie, die aber, wie wir glauben, und hoffen wollen, nicht das letzte Wort der deutschen Geschichte sein wird, mag noch kommen. Er kann eine letzte Offenbarung teuflischer Brutalität oder auch ungeahnter Feigheit und Erbärmlichkeit sein, aber er wird wohl bald vorüber sein. Machen wir uns noch darauf gefaßt!

Und dann? Unvermeidlich wird wohl eine *Militärdiktatur* sein. Sonst wäre Selbstzerfleischung und Chaos unvermeidlich. Denn furchtbar ist die angesammelte Leidenschaft der Rache. Was für ein Meer von Zorn und Wut hat nur die *Heuchelei* erzeugt, zu der die „Befreiung“ durch Hitler einen großen Teil des deutschen Volkes gezwungen hat, vom obligatorischen „Heil Hitler“ (nicht einmal Nero hat ein „Heil Nero!“ als allgemeinen Gruß verlangt) bis zu den obligatorischen Umzügen, Stimmabgaben und so fort, um von den Konzentrationslagern und Nazikafern zu schweigen. Die Rachegeister warten überall auf ein unerhörtes Fest. Darum wird nötig sein, daß eine feste Hand sie niederhält. Am liebsten möchte man dafür eine Koalition dessen wünschen, was in Deutschland noch an Edelsinn und Weisheit vorhanden ist. Aber *ohne* Sozialisten! Der *Sozialismus* muß sich zuerst sammeln, sich neu finden. Es ist gut, wenn er dafür noch *Zeit* hat. Da anzunehmen ist, daß die zu erwartende Militärdiktatur der Rechten (die ich längst vorausgesagt), doch einige bürgerliche Freiheit gewähren muß (schon aus Rücksicht auf Rußland wie auf den Westen), einige Freiheit der Rede, der Versammlung, der Presse, der Parteibildung, so wird für diese sozialistische Sammlung und Vorbereitung die Möglichkeit wohl nicht fehlen. Dagegen glaube ich auch nicht, daß dieses Stadium sehr lange dauern werde. Auch für ein solches Regime ist die Basis auf die Dauer zu schmal. Und die Welt ist dafür zu sehr in Bewegung.

Auch ein Wiedererscheinen der Hohenzollern würde daran nichts ändern. Es wäre gespenstischer Natur und könnte nur Bestandteil einer Episode sein. *Dahinter* aber liegt nicht etwa eine aufgewärmte Sozialdemokratie, aber wohl auch nicht einfach der Kommunismus, sondern — hoffentlich! — etwas Besseres.

Ja, so hoffen wir. Und sagen im Blick auf *andere*, tragischere Möglichkeiten: „Ach Gott im Himmel, siehe doch darein!“ Und bleiben darum im Glauben an das Bessere fest!

Die Einkreifung.

Die Wirkung der Tat vom 30. Juni auf die Welt ist von einer Einheitlichkeit gewesen, über die man in einer Zeit von so abgestumpfter sittlicher Empfindung fast staunen mußte. Ueberall wurde sie fast sofort als das erkannt, was sie ist, als in aller Geschichte fast unerhörter politischer Massen-Meuchelmord. Auch in England. Dort scheint nun der Umschwung tiefgehend und endgiltig zu sein. Die Methoden des Dritten Reiches, ganz besonders die Ermordung Schleichers und seiner Frau, haben das Beste an der sittlichen Tradition des englischen Volkes gegen sich aufgeregt. Hitler ist für England unmöglich geworden. Es bedeutet in der Tat schon sehr viel, wenn weitverbreitete englische Blätter von der Hitlerregierung als von einem Regime von Gangsters (Straßenräubern) reden und Hitler einen an die Spitze des deutschen Volkes gesetzten Al Capone nennen.¹⁾ Aehnlich äußern sich die Amerikaner, sogar durch den Mund eines so hervorragenden Regierungsmannes wie General Johnson. Der unverschämte Versuch eines Göbbels, die Berichterstattung und Beurteilung der auswärtigen Presse als Lüge hinzustellen, hat diesen Sachverhalt wahrhaftig nicht verbessert. Ebenso wenig die im Schlageterhaus zu Königsberg gehaltene Rede von Heß, dem Liebling und Stellvertreter Hitlers, der auf der Mordstätte Friedensschalmeien anstimmte und sich über den Kopf Barthous und der französischen Regierung hinweg den Anciens Combattants anzubiedern versuchte. Und am wenigsten hat Hitlers Reichstagsrede und Reichstagsrede am Urteil der Welt etwas geändert. Im Gegenteil: die Welt erfuhr dadurch endgiltig, daß Hitler zu seiner Rechtfertigung schlechterdings nichts vorzubringen habe, es sei denn ein paar verlegene Redensarten. Auch dieses frechste und frevelhafteste aller Mäuler war diesmal von den Erinnyen gehemmt und der einzige Gehalt der Rede war die Drohung, es jedem, der gegen das Dritte Reich eine Lippe oder einen Finger rege, ebenso zu machen wie den Ermordeten. Es war die moralische Selbstabsetzung Hitlers. Nun versucht man, das deutsche Volk durch verstärkte Zeitungsperre an der

¹⁾ Al Capone ist bekanntlich der Häuptling der Banditen von Chicago und ein Typus des Banditen überhaupt.

Kenntnis dieses Urteils der Welt und des wahren Sachverhaltes so gut als möglich zu verhindern. Den deutschschweizerischen Zeitungen (von deren Verbot anderwärts ausführlicher die Rede sein soll) folgen sogar die englischen. Sogar die „Times“, von der allein in Hamburg täglich 40,000 Exemplare abgesetzt worden seien, wird beschlagnahmt, ebenso der „Manchester Guardian“, die „Sunday Times“ aber und der „Observer“ verboten, dazu Noel Panter, der bekannte englische Korrespondent, endgiltig ausgewiesen. Auch eine Reihe von französischen Hauptblättern ist nun verboten. Diese Maßregeln steigern aber nur das Mißtrauen eines großen Teils des deutschen Volkes gegen die offizielle Berichterstattung und den Durst nach Wahrheit. Es gehört in der Tat zu den Argumenten für den edlen Kern der menschlichen Natur, wenn man beobachtet, daß die Menschen ohne Zugang zur Wahrheit geistig so wenig leben können als körperlich in einem luftleeren Raum.

Die Auswirkungen des Welturteils über Hitler-Deutschland und besonders seinen 30. Juni sind sehr rasch hervorgetreten. Besonders in England. Es ist ganz offenbar zu einem neuen Militärbündnis zwischen Frankreich und England gekommen. Anders ist der Besuch des französischen Generalstabschefs Weygand in London und der Gegenbesuch des englischen Lord Hailshams in Frankreich nicht zu deuten. Auch Barthou hatte in London einen vollen Erfolg. Macdonald hatte man vorher nach — Kanada (ein Ersatz-Pfefferland) geschickt. Englands Stimmung mag bei dieser scharfen Wendung auch durch die fast unglaublichen und doch, wie es scheint, echten Dokumente beeinflusst worden sein, die *Wickham Steed* veröffentlicht hat und die zeigen, daß das deutsche Reichswehrministerium, wohl besonders durch Göring veranlaßt, in London wie in Paris durch seine Agenten Messungen und Proben vornehmen ließ, wie man diese beiden Hauptstädte im Gas- und Pestbazillenkrieg am besten „behandeln“ könnte. Wickham Steeds Auffassungen und Berichte, zuerst immer als phantastisch zurückgewiesen, haben sich noch stets als richtig bewährt.

Mit scharfem Ruck ist auch *Mussolini* vom geächteten Hitlertum abgerückt. Nicht nur billigt er den Ostpakt (von dem sofort die Rede sein wird), sondern er benützt auch die fortdauernden Sprengstoffattentate in Oesterreich zu einer brüskten, ultimativen Warnung.

Ungleich wichtiger noch ist das *Paktssystem*, das nun Hitler-Deutschland wie ein ehernes Netz über den Kopf geworfen wird. Es handelt sich vor allem um den sogenannten *Ostpakt*. Er soll besonders eine Garantie der deutschen, russischen und polnischen Grenzen gegen einen Angriff, sei es durch Deutschland, sei es durch Rußland, sei es durch Polen, darstellen. Die Bürgschaft übernehmen vor allem Frankreich und Rußland. Dieser Hauptpakt würde durch einen *Regionalpakt* für gegenseitige Hilfe gegen einen Angriff ergänzt, an dem möglichst alle Staaten Mittel- und Osteuropas teilnehmen. Deutschland ist vor die Frage gestellt, ob es dabei mitmachen wolle oder nicht. Es ist

eine wahrhaft erdrückende Alternative. Sagt es Ja, so hat es damit seine ganze Ost- und Revisionspolitik preisgegeben, sagt es Nein, so sind seine üblen Absichten entlarvt. Es ist eine regelrechte Bevormundung. Auch Italien stimmt zu, während Polen noch zögert. Das Bedeutendste daran ist, daß England in Berlin ziemlich kategorisch „raten“ läßt, Ja zu sagen, ansonsten die Dinge ohne es und offen gegen es gemacht würden. So weit hat der neue Arminius Hitler Deutschland gebracht. Wahrhaftig, im November 1918 stand Deutschland „hoch in Ehren“ da, verglichen mit heute.

Dieses Paktsystem wird noch ergänzt durch einen *Zusammenschluß der baltischen Staaten*, Litauen, Estland und Lettland. Auch die skandinavischen Länder sollen in dieses System hineingezogen werden. Sogar ein *Mittelmeerpakt* ist geplant, der offenbar ein Mussolini über den Kopf geworfenes Netz wäre. Dieses Paktsystem, dessen nächstes Ziel die Einkreisung und Mattsetzung Hitler-Deutschlands ist, hat natürlich eine noch weitergehende Bedeutung. Es mutet wie ein Grundriß der kommenden föderalistisch - regional aufgebauten Friedensorganisation Europas an und ist wohl auch so gemeint. Man mag ein Fragezeichen dazu setzen, ob dieses System schon in der heutigen Form brauchbar sei, ob die Maschen des Netzes wohl halten würden, aber als Andeutung jener kommenden Organisation möchte ich es doch für hochwichtig und sehr erfreulich halten. Dieses plötzliche Hervortreten eines solchen Planes in dem Augenblick, wo Abrüstung und Völkerbund verloren schienen und aller Gewaltglaube triumphierte, berührt fast wie ein Wunder und läßt, so scheint es, etwas von der über den Irrungen und Wirrungen der Völkerwelt waltenden höheren Hand erkennen.

Ganz besonders bedeutend aber ist in diesem Zusammenhang die andere fundamentale Tatsache: *Rußlands nun*, wie es scheint, *feststehender Eintritt in den Völkerbund*. Und zwar daran nun besonders der Umstand, daß *England* ihn offiziell warm begrüßt und daß offenbar ein politisches, man sagt sogar ein militärisches Einverständnis zwischen England und Rußland überhaupt zustande gekommen zu sein scheint. Auch das hat Hitler ausgerichtet. (Er richtet wirklich viel aus!) Es ist schon früher darauf hingewiesen worden, daß damit auch die *japanische* Gefahr stark abgeschwächt ist. Das ist eine Tatsache von sehr großer und erfreulicher Tragweite. Aber schon die Tatsache, daß Rußland nun auf einmal so stark in den Mittelpunkt der europäischen und damit der Weltpolitik tritt, ist von fast unübersehbarer Bedeutung. Es ist ja nun Bürge des europäischen Friedens und Erneuerer des Völkerbundes. Wer hätte vor einigen Jahren dergleichen geträumt? In den allgemeinen, unermesslichen Perspektiven neuer Entwicklungen, die dadurch erschlossen werden, ist wohl ohne Zweifel eine weitgehende Aenderung in der Haltung der ganzen russischen Politik eingeschlossen. Eine davon soll später noch dargestellt werden. Ich persönlich sage zu diesen Entwicklungen, in denen ich ebenfalls

die Hand der „Regierung“ (wie Kierkegaard zu sagen pflegte) zu erkennen meine, im Glauben Ja, wohlbemerkt: im *Glauben*.

Diese Entwicklungen vermehren zunächst auch *Frankreichs* vor kurzem noch so gefährdetes Ansehen. *Barthous* Reise nach Warschau, Prag, Bukarest und Belgrad glich ein wenig einem Triumphzug, dessen Glanz nur durch Pilsudkys seltsame Haltung etwas gedämpft wurde.¹⁾

In traurigem Gegensatz dazu steht *Hitlers* Besuch bei Mussolini in der Villa Pisani zu Strà und in Venedig. Was davon in die Öffentlichkeit gedrungen, ist wenig: ein, übrigens wieder einmal nicht gehaltenes, Versprechen Hitlers, Oesterreich in Ruhe zu lassen; eine vage Entschädigung dafür in Form einer versprochenen „Gleichberechtigung“ (auch Mussolini, als Schüler Macchiavellis, betrachtet Versprechen nicht gerade als unter der Regel der Goldwährung stehend); einige Drohungen nach dem Balkan und der Kleinen Entente hinüber. Möglich ist die Hypothese, daß Mussolini seinem Lehrling einen Wink gegeben hat, wie man mit seinen Gegnern fertig werde, den Hitler dann anständig und auf *seine* Weise ausgeführt. Wahrscheinlich ist, daß das Zusammentreffen mit dem Gesichte, das er einst vertraulich eine Beleidigung der Menschheit genannt haben soll, ihn zu allerlei Gedanken über den Wert dieser Figur auf seinem Schachbrett veranlaßt hat. Der Zusammenbruch seiner eigenen Politik ist für jedes Auge, das durch einen gewissen Scheinglanz der Oberfläche zu blicken vermag, offenkundig.²⁾

Nehmen wir zu diesen Tatsachen noch die Wahrscheinlichkeit, daß nun die Abstimmung in der *Saar* gegen Hitler-Deutschland ausfallen wird, die offenbar notwendige Demission Nadolnys als Botschafter in Moskau, das Verbot nationalsozialistischer Organisationen in Rumänien, das der Hitler-Jugend in Südafrika, die wachsende Empörung gegen die Hitler-Propaganda in Nordamerika und vieles andere dieser Art, so ist zweierlei klar: der völlige, furchtbare Bankrott des Dritten Reiches in der Außenpolitik und das Aufsteigen einer neuen Möglichkeit und Organisation des Friedens in Europa und der ganzen Welt.

Einzelbilder.

Werfen wir, bevor wir die Linie der allgemeinen Entwicklungen weiterführen, noch einen raschen Blick auf einzelne Ausschnitte des Gesamtbildes.

¹⁾ Wenn Barthou im Ueberflang der Begeisterung sich vor dem Bukarester Parlament zu den Worten hinreißen ließ: „Sie müssen wissen, daß, wenn ein Quadratmeter Ihres Landes angetastet werden sollte, Sie Frankreich an Ihrer Seite sehen werden“ — so ist dagegen im Namen einer wirklichen Friedenspolitik scharfer Widerspruch zu erheben. Ohne gewisse „Revisionen“, freilich ohne Krieg und Gewalt, kann es im Osten nicht abgehen.

²⁾ Die Flottendemonstration vor Durazzo wäre, wenn sie wirklich eine Antwort auf Barthous Besuch in Belgrad gewesen sein sollte, ein politischer Bubenstreich, den nur das verletzte Prestige-Bedürfnis des Diktators erklären könnte.

Wir kommen zuerst wieder zu

Hitler-Deutschland

zurück.

Ganz übel ist auch seine *wirtschaftliche* Lage. Sie wird dadurch illustriert, daß die Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel für die Bezahlung der Zinsen der Dawes- und Young-Anleihe 200 Millionen Mark aus deutschen Steuern und Zöllen gepfändet hat. Das ist schon Bevormundung eines Bankrotteurs. Der Export droht bei der vorhandenen politischen Lage weiter dem Nullpunkt entgegenzuströmen. Ein Mittel, ihn zu heben, ist die Herabsetzung der Arbeitslöhne. Diese sind gegenüber 1930 auf etwa 55 Prozent, also nun etwa 45 Prozent gesunken und nähern sich rasch Elendslöhnen. Dabei sind die Industrieprodukte im Preise um etwa 20 Prozent *gestiegen*. Der deutsche Kredit im Ausland ist so stark gesunken, daß in vielen Fällen sofortige Bezahlung für deutsche Ankäufe verlangt wird. Dafür aber fehlen immer mehr die „Devisen“. Die Furcht vor dem Knappwerden der Rohstoffe führt zur Hamsterei und zur Panik. Rosenbergs Trost, daß die deutsche Wissenschaft es an der Erfindung von Ersatzstoffen nicht werde fehlen lassen, verschlägt bei denen, die dergleichen vom Kriege her kennen, wenig. Die Golddeckung der Reichsbank ist auf etwa 2 Prozent gesunken. Das Gespenst der Inflation steht dabei fortwährend im Hintergrund. Die Arbeitslosigkeit wird durch die teilweise Auflösung des SA.-Heeres nicht kleiner. Und dabei kommt nun eine ganz schlimme Mißernte. Es eröffnen sich furchtbare Ausichten auf den Winter. Deutsches Volk, man möchte über dein Schicksal blutige Tränen weinen!

Von einem Ausbau der „Ständischen Verfassung“ und Aehnlichem kann unter diesen Umständen natürlich keine Rede sein. Damit ist's vorbei.¹⁾ Schwere Lähmung legt sich auf alles deutsche Leben. Der Kapitalismus sitzt nach der Erledigung der „zweiten Revolution“ vorläufig wieder ganz fest im Sattel. Kommissare wie Keßler und Pietsch, die eine Spur des „deutschen Sozialismus“ vertreten, werden heimgeschickt. *Thyssen* und die Reichswehr regieren Deutschland.

Was das Hitler-Regime, soweit es noch besteht, anbetrifft, so ist sein wesentliches Werk nun fast nur noch die Propaganda und die Ausübung des *Terrors*. Dessen Werkzeug scheint jetzt vor allem jene von Himmler befehligte schwarze Elitetruppe der S. S. (Sturm-Staffeln) zu sein, die, aus „besseren“, d. h. nicht-proletarischen Elementen bestehend, für diesen Zweck raffiniert ausgewählt und trainiert werde. Von den in Betracht kommenden Tatsachen, die in diesen Zusammenhang gehören, seien folgende erwähnt: Um den Heiligen der Hitler-

¹⁾ Man tröstet sich ob solchem Fiasko im Wesentlichen mit Spielereien, wie der Verherrlichung des Sachsenherzogs Widukind gegen Karl den Großen, den Franken, in dem man wohl den ersten „Franzosen“ haßt.

Jugend, *Horst Wessel*, einen wilden, ausschweifenden, das Leben eines Zuhälters führenden Menschen, nachträglich etwas reinzuwaschen, hat man einen neuen Prozeß veranstaltet und zwei der an der Tötung Horst Wessels von ferne Beteiligten, die früher nur ein Jahr und anderthalb Jahre Gefängnis bekommen hatten, zum Tode verurteilen lassen. Aus der Zahl der Todesopfer (sie beträgt nach sehr gut orientierten Angaben nicht unter 300) seien noch besonders hervorgehoben *Ebrich Mühsam* und *Fritz Gerlich*. Jener, der „Edelanarchist“, ein politisch wohl nicht allzu urteilsfähiger, aber durch und durch gütiger, menschlicher und dazu tapferer Mensch, hat ein seit dem Kriege und erst recht seit der Herrschaft des Hitlertums verschärftes Märtyrerleben hinter sich, das an die schwersten Lese dieser Art erinnert, von denen die Geschichte weiß. Vom Gefängnis ins Konzentrationslager geschleppt, ist er systematisch in die Verblödung hineinmißhandelt worden und sein „Selbstmord“, wenn er formell einer war,¹⁾ ist in Wirklichkeit Mord. Ähnliches gilt von Fritz Gerlich, dem einstigen Redaktor der nationalistischen „Münchener Neuesten Nachrichten“ und späteren der scharf antihitlerischen, pazifistischen und auf ihre Art religiös-sozialistischen Zeitschrift „Der gerade Weg“. Ein entsetzliches Schicksal — an dem Röhm auch seinen Teil hat. Gerlich ist zuletzt erschossen worden. — Sagen wir nun doch auch ein gutes Wort von *Schleicher* und *Gregor Strasser*. Trotz allen seinen Sünden bleibt jener doch eine Gestalt aus einer andern Sphäre als der eines Hitler, Göring, Göbbels, Röhm. Sein Tod ist tragisch in hohem Sinne. Auch in dem Sinne, daß er vielleicht doch der Mann des Ueberganges vom liquidierten Hitler-Regime zu dem einstigen sozialistischen gewesen wäre. Gregor Strasser aber war jedenfalls auch etwas Edleres als Hitler, Göbbels, Göring, Röhm. Seine sozialistische Ueberzeugung war echt. Auch *Edgar Jung* ist natürlich nicht mit jenen zu verwechseln. Aber in seinem Los tritt wohl die Nemesis besonders deutlich hervor. Denn er ist ein Opfer des Geistes geworden, den er verherrlicht hat.²⁾

Und *Hindenburg* und sein Kreis mit seinen Telegrammen? Und *von Papen*? Von jenen gilt: Non parliamo di loro, ma guarda e passa! Was aber von Papen betrifft, dessen berühmte Marburger Rede, die Edgar Jung verfaßt haben soll, sozusagen den negativen Auftakt zu dem 30. Juni gebildet hat, so ist er mit Mühe der Nemesis entronnen. Vielleicht wird sie ihn doch noch finden. Jedenfalls liegt schwerste Schuld auf ihm.

Wir warten auf den vierten Akt der Tragödie. Möchte er kurz und unblutig sein!

¹⁾ Es ist aber nach den bestimmten Aussagen der Gattin *Mord* gewesen.

31. Juli.

²⁾ Die Aktion zur Rettung von Männern wie *Offensky* und *Renn* sollte nun mit doppelter Energie einsetzen, bevor es zu spät ist!

Oesterreich

In bezug auf das Dollfuß-Regime ist immer wieder festzustellen, daß es auf schwachen Füßen steht, wenn es überhaupt steht und nicht in der Luft hängt. Das Bewußtsein von diesem Sachverhalt ist, wie der Schreibende kürzlich bei einem Aufenthalt in Oesterreich konstatieren konnte, ganz allgemein. Der moralische Sturz des Hitlertums hat diese Basis nicht wesentlich erweitert, wenn auch eine Organisation der früheren alldeutschen Elemente wie der „Landbund“ sich der „Vaterländischen Front“ angeschlossen hat. Der Versuch, durch Doktor Winter die Arbeiterschaft mit dem neuen Zustand zu versöhnen, zeitigte keinen Erfolg. Der 15. Juli, der Tag der Erinnerung an den Brand des Justizpalastes und der 88 proletarischen Todesopfer, hat, wie der Schreibende wieder als Augenzeuge berichten kann, in Oesterreich die Arbeiterschaft in lebhafter Aktion gesehen, wovon u. a. die vielen zirkulierenden Gefangenenwagen der Polizei mit verhafteten jungen Sozialisten Beweis ablegten. Die hundertprozentige Mietpreiserhöhung in einem Teil der 71,600 Gemeindewohnungen von Wien erhöht die Stimmung für das Regime so wenig, wie die Versuche der Kirche, deren Inlassen zu „bekehren“. Die Kirchen-Eintrittsbewegung ist größtenteils eine Farce. Der Nazi-Terror mit seinen Sprengstoff-Attentaten geht weiter, trotzdem auf diesen nun Todesstrafe gesetzt ist.¹⁾ In Graz geraten Heimwehr und Heer hintereinander. Die freien Wehrorganisationen sind größtenteils aus übelsten Elementen zusammengesetzt. Die Umbildung des Kabinetts im Sinne einer Verschärfung der Diktatur wird wenig helfen, so wenig wie eine Wallfahrt nach Maria-Zell, wo Dollfuß und Innitzer sich neu verbündet haben. Die Wirtschaftslage wird auch immer schlechter. Kurz: auch hier drängen die Dinge rasch weiter — hoffentlich zu Besserem hin.²⁾

¹⁾ Daß an ihnen stark auch Sozialisten (die Kommunisten inbegriffen) beteiligt sind, scheint Tatsache zu sein. Man muß das aufs Höchste bedauern. Es kann der sozialistischen Sache nur schaden. Die Atmosphäre, die dadurch erzeugt wird, kommt sehr viel mehr dem Faschismus als dem Sozialismus zugute. Ganz abgesehen davon, daß solche Mittel dem Geist des Sozialismus widersprechen und übrigens in Oesterreich auch insofern kein auch nur relatives Recht haben, als das Regime ja ohnehin höchst unbeliebt ist und es andere Mittel gibt, zu zeigen, daß man da ist und lebt.

²⁾ Das hatte ich gestern geschrieben. Heute kommt die Kunde von dem Staatsstreich der Nationalsozialisten und der Ermordung des Kanzlers Dollfuß. Erschütternd! Die Tragweite dieser Ereignisse ist noch kaum zu übersehen. Vielleicht darf man sie als Teil der furchtbaren Liquidation des Nationalsozialismus und Faschismus verstehen.

Ohne Zweifel handelt es sich um einen Versuch des Dritten Reiches, Oesterreich sozusagen im letzten Augenblick noch in die Hand zu bekommen, vielleicht auch vom 30. Juni abzulenken. Einer Abenteuer- und Banditenpolitik ist alles zuzutrauen. Besonders ist die Ermordung von Dollfuß einfach als eine Fortsetzung des 30. Juni zu betrachten.

Was nun? Wird Hitler Oesterreich bekommen? Das wird vor allem Musso-

Frankreich.

Daß Frankreich außenpolitisch durch die Energie des Barthou'schen Kurses und die Mitarbeit Hitlers rasch auf eine glänzende Höhe gekommen ist, haben wir gesehen. Innenpolitisch geht der Kampf zwischen den reaktionären, halbfaschistischen Bestrebungen und ihren Gegnern weiter. Jene sind durch den 30. Juni stark aufs Haupt geschlagen worden. Was etwa in törichten französischen Köpfen, zum Teil aus lauter Oppositionsluft, an Hitler-sympathien, ja Hitlerbegeisterung erwacht war, ist dadurch sehr abgekühlt worden. Die Einheitsfront zwischen Sozialisten und Kommunisten, die nun zustande gekommen ist, wird den Damm gegen Reaktion und Faschismus weiter verstärken. Es ist, noch vor dem 30. Juni, allerdings in verschiedenen Städten, z. B. in Toulouse, Lyon und Lorient, zu heftigen, teilweise blutigen Zusammenstößen zwischen Rechts- und Linksorganisationen gekommen, aber am 8. Juli, der als sehr kritischer Tag galt, verliefen ihre Demonstrationen ganz friedlich und in alter Ruhe. Man darf wohl annehmen, daß in Frankreich die Demokratie sich, mit einigen heilsamen Aenderungen der Form, behaupten werde. Einzigartig ist es, wie die hervorragendsten Intellektuellen sich für sie einsetzten. Sie haben ein Manifest mit den besten Namen herausgegeben, das aktive Teilnahme an dem Kampf für sie verspricht und dem Proletariat darin die Hand reicht. Ueber vierzig Jugendverbände haben sich im gleichen Sinne ausgesprochen. Die Alten Frontkämpfer stehen auf dem gleichen Boden. Sie erklären sich neuerdings auch wieder für den Völkerbund und eine starke Friedensorganisation. Der Neosozialismus bemüht sich um eine „Einheitsfront“ der antikapitalistischen Kräfte. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit hat auch systematisch eingesetzt. Daß die „Nationale Union“ infolge eines provozierenden Auftretens des ewig von seinem Ehrgeiz gestachelten Tardieu einen Riß bekommen hat, entspricht französischer Politikerart. Man darf wohl trotzdem auf Frankreichs Gegenwart und Zukunft vertrauen. Daß es in ritterlichem und hilfsbereitem Verhalten gegen die Emigranten trotz allerlei Mängeln, die dennoch vorhanden sind, alle andern Länder (die Schweiz nicht

lini verhindern wollen. Ob er aber nicht selbst Oesterreich unter dem Schein des Protektorates annektieren möchte?

Und was wird *innenpolitisch* aus Oesterreich? Man muß sich darüber klar sein, daß Dollfuß keinen Nachfolger hat. Er allein konnte, so unbedeutend er war, als eine Art Symbol des sich gegen Hitler wendenden Oesterreich Diktator sein, jeder andere wird als solcher lächerlich erscheinen. *Das Einzige, was die Lage retten könnte, wäre die Wiedereinführung der Demokratie.* Wird Mussolini das erlauben? Es bedeutete ja natürlich, daß auch die sozialistische Arbeiterschaft wieder ihre bürgerlichen Rechte erhalte. Was wird Doktor Winter tun? Was tut Doktor Otto Bauer in Brünn? Was tut die sozialistische Internationale? Schläft sie wieder?

Soviel für diesmal. Im nächsten Heft mehr.

25. und 31. Juli.

ausgenommen) bei weitem übertrifft, sei zu seiner besonderen Ehre gesagt.

Vorderasien.

Noch ein Wort über Vorderasien, wo sich Entwicklungen von großer Wichtigkeit vollziehen.

Der Friedensschluß von *Yemen* hat Ibn Saud zum Herrn der arabischen Halbinsel gemacht. Assir und Nedschran gehören nun ihm und die Außenpolitik Yemens wird von ihm bestimmt. Aber von ihm aus spinnen sich Fäden nach Transjordanien, nach Syrien, nach dem Irak. Das Arabertum findet sich zusammen. Und weiter im Norden besucht der Schah von *Persien* Kemal Pascha. Fäden zu einer Verbindung zwischen der Türkei und Persien knüpfen sich an. Von hier aus aber wird Beziehung zur sich konsolidierenden arabischen Welt gesucht. Vorderasien sammelt sich. Wir aber sollten von *Christus* aus mit dem Islam (wie mit dem Judentum) ein neues Wort sprechen können. Und sie nicht *Japan* überlassen, das der Türkei eine billige Flotte bauen will, von ihm Land für Plantagen pachtet und überall die Netze seines Handelsimperialismus auswirft.

Der Sozialismus.

Nun nehmen wir wieder die allgemeine Linie auf.

Zu den mächtigen Zügen am Bilde der heutigen Weltlage gehört die über den kommenden Sturz der faschistischen Diktaturen hinweg sich ankündigende große Wende, die eine neue Erhebung der von diesen zurückgedrängten Mächte und einen weit über das Bisherige hinausgehenden Vorstoß einer *neuen* Bewegung bedeutet.

Anzeichen, Feuer Signale davon sind der Generalstreik von *San Franzisko* und die Revolte in *Amsterdam*. Mögen beide zusammengebrochen oder blutig unterdrückt worden sein, so bleiben sie Zeichen von etwas, was immer häufiger und in immer gewaltigerem Ausmaß kommen wird.¹⁾

Für den Augenblick viel wichtiger ist die Bewegung zur *Einheitsfront des Proletariates* hin, die fast überall vor sich geht. Sie weist während der Berichtszeit besonders in Frankreich überraschende Erfolge auf. Dort haben sich die Blum'schen Sozialisten mit den Kommunisten im Kampf gegen Reaktion und Faschismus formell zusammengeschlossen und schon wiederholt in Riesenversammlungen gemeinsam demonstriert. Ähnliches ist, wenn natürlich auch in kleinerem Maßstab, in Saarbrücken geschehen. Ueberall ist die Bewegung im Gange. Auch in Oesterreich ist ein lebhaftes Hin und Her, besonders zwischen der kommunistischen und sozialistischen Jugend. Aus Deutschland hört man von lebendigen und gut orientierten Sozialisten immer

¹⁾ Ueber diese beiden Ereignisse wird die „Chronik“ im Einzelnen mehr berichten.

nur *eine* Lösung: „Was nach der Liquidierung des Hitlertums kommt, wird weder die [alte] Sozialdemokratie, noch der [alte] Kommunismus sein.“ Was denn? Offenbar ein Drittes, Höheres, Besseres, das man sucht.

Diese Entwicklung ist von allergrößter Bedeutung. Ich sage auch zu ihr von Herzen Ja. Freilich sind Gefahren dabei. Es ist zu fürchten, daß es nicht zu einem höheren Dritten, sondern einfach zu einer Vorherrschaft des Kommunismus komme. Hier aber beruhigt mich eine Ueberlegung, die von den weltpolitischen Vorgängen herkommt. In dem Maße, als Rußland so stark in das Leben der nichtkommunistischen Völkerwelt eintritt, wie wir das angedeutet haben, muß seine ganze Haltung sich auflockern. Auch seine Stellung zur Sozialdemokratie, überhaupt zur Demokratie. Mir scheint auch die Auflösung der russischen Geheimpolizei (G. P. U.) schon auf diese Linie zu gehören. Aber auch abgesehen davon halte ich den Kommunismus nicht für unveränderlich und fertig. Er kann noch mancherlei Umgestaltung erfahren. Auch heilsame. Er ist viel mehr im Flusse, als man gemeinhin annimmt. Auch im „Religiösen“! Darum also sage ich auch zu dieser Entwicklung Ja — im *Glauben!*

Freilich unter *einer Voraussetzung*. Diese dritte höhere Form wird, wenn sie Bestand haben soll, nicht die Frucht einer bloßen Zusammenführung von Sozialdemokratie und Kommunismus sein, sondern nur aus einer tiefen Besinnung auf das Wesen des Sozialismus, vor allem einer bessern *Begründung* desselben erwachsen können. Jeder andere Versuch würde sich bald als eitel erweisen. Darum ist die größte Gefahr für den sich wieder zum Vormarsch sammelnden Sozialismus ein gewisser *oberflächlicher Radikalismus*, der sich gewöhnlich in einem oberflächlichen *Gewaltglauben* äußert und meint, es mit Dreinschlagen und Rachenehmen machen zu können.¹⁾ Dagegen gilt es mit Aufgebot aller Kraft anzukämpfen. *Dieser* Weg führt endgiltig in den Abgrund. Nein, was uns jetzt zum Siege führt, ist sieghafte Geistesmacht und darum Besinnung, Vertiefung, Geistesarbeit, Geistesringen, Vertrauen auf den Geist.

Die letzte Revolution.

Damit stoßen wir wieder auf die letzte Revolution, die von *Christus* her. Sie wartet in der Ferne.

Voraus geht ihr der Sturz des heutigen offiziellen Christentums. Dieser zeigt sich jetzt wieder in der Art, wie die Kirchen sich zum 30. Juni stellen. Zu diesem unerhörten Frevel, dieser unerhörten Beleidigung des Himmels kein Wort des Schmerzes, der Strafe, des Ge-

¹⁾ Man vergleiche folgende Äußerung in der „Deutschen Freiheit“: „Die Freiheitsidee hat nur Bestand in der Geschichte, wenn sie das *Machtmysterium des Staates* durch Geist und Willen gegen die drohenden Ungewitter ewig menschlicher Unzulänglichkeit zu behaupten weiß“.

Mit solchen „Mysterien“ ist dem Sozialismus wahrhaftig nicht gedient.

richtes! Nur die russische „Gottlosigkeit“ wird immer neu bejammert und bekämpft. Auch der „Stellvertreter Christi“ schweigt. Das ist ganz unerhört und muß sein Gericht empfangen. Ja, noch mehr: der Frevel wird gebilligt und gesegnet. Der sächsische „Landesbischof“ Goch erklärt:

„Unser Volk und unsere Kirche sind durch Gottes gnädige Führung [Massen-Meuchelmord ist Gottes gnädige Führung!] und das mannhafte Handeln unseres Führers aus schwerer Gefahr gerettet worden. Da ist es unsere Pflicht, im Gottesdienst dem Herrn für diese Errettung zu danken. Ich ordne hiermit an, daß in Predigt und Gebet am kommenden Sonntag in allen Gemeinden des Landes der Hilfe Gottes, sowie des Führers gedacht werde. Wir alle wollen fürbittend hinter ihm stehen, daß Gott ihn weiter [!] behüte und zu seinem großen Werke Kraft und Gelingen schenke“.

Der „Reichsbischof“ erklärt:

„Denn hinter uns steht das große Ringen um Christus und seine Wahrheit“.

Der „Landesbischof“ von Hessen-Nassau, Dr. Dietrich, feiert in dem Erlaß, worin er dessen Pfarrer-Notbund auflöst, Hitler als

„einen von Gott geschenkten Führer, dessen einzigartige Größe [!] durch die Ereignisse des 30. Juni vor aller Welt bewiesen worden sei“.

Der Kardinal Innitzer endlich sagt in bezug auf Dollfuß, den Mann, der im Namen Christi mit Kanonen auf Proletarierviertel schießen ließ, worin man nichts als sein Recht verteidigte, und von Miklas, dem Mann, der seinen feierlichen Eid, die Verfassung zu hüten, gebrochen:

„Wenn uns Gott solche Männer geschenkt hat, so müssen wir wie Ein Mann hinter ihnen stehn“.

Eine solche Baalsreligion, welche die Missetaten der Gewaltigen weiht, muß vom lebendigen Gott gerichtet werden. Mag die römische Kirche heute noch allerlei Früchte der reaktionären Konjunktur ernten — sie wird diesem Gericht auch nicht entgehen und es ist vielleicht näher als man ahnt.

Der *deutsche protestantische Kirchenstreit* aber wird durch die Wendung vom 30. Juni aufs tiefste beeinflusst werden. Mit dem Hitlertum wird die ganze Hitler-Kirche und Hitler-Religion zusammenbrechen. Es ist durch den Reichsbischof mit Hitlers Ermächtigung verboten worden, in Versammlungen, Schriften, Flugblättern, auf den Kanzeln oder sonstwo auch nur von dem Kirchenstreit zu reden. Kurhessen wird mit Gewalt gleichgeschaltet, der Notbund von Hessen-Nassau, wie gesagt, aufgelöst, ebenso die badische Synode, die sich, fast wider Erwarten, wider die Gleichschaltung wehrte. Bayern und Württemberg sollen ebenfalls Hitler-Müller unterworfen werden. Vorläufig aber ist Stille befohlen worden, eine Stille vor dem Unwetter. Oder wird unter einem reaktionären Regime etwa die Kirche, die in Trümmern liegende, wieder zusammengeflickt werden? Das wäre die allergrößte der Gefahren.

Ich glaube aber nicht daran. Auch dafür ist die Welt zu sehr in Bewegung geraten. Ich erwarte vielmehr von jener Wende, die sich ankündigt, zweierlei: einen heftigen Ansturm gegen das von Christus abgefallene Christentum beider großen Kirchen und eine Revolution Christi gewaltigster Art. Nicht heute oder morgen sich erfüllend, aber heute schon im Anzug.

24. Juli.

Leonhard Ragaz.

Rundschau

Zur Chronik.

I. *Weltpolitisches.* Japan macht infolge von seinem „Fall Stavisky“ einen Ministerwechsel durch, der an seiner Politik nichts ändert. Es erhöht gewaltig seine Flottenkredite.

In Mexiko wird Cardenas, in Brasilien Vargas zum Präsidenten gewählt, letzterer zum zweiten Mal. Auf den Präsidenten von Cuba, Mendieta, wird ein Attentat verübt.

Roosevelt hat der Politik der Vereinigten Staaten gegen Mittel- und Südamerika einen völlig veränderten Kurs gegeben. Es sollen dort künftig nie mehr militärische Interventionen zu Gunsten des Lebens oder Eigentums nordamerikanischer Bürger stattfinden. Das Platt-Amendement, das dies für Cuba erlaubte, wird zurückgezogen. Haiti erhält seine vollständige Unabhängigkeit.

Die Freigabe der Philippinen ist nun endgültig beschlossen.

Im Memelgebiet kommt es zu fortwährenden Streitigkeiten zwischen den Ansprüchen Litauens und denen der deutsch-nationalen Minorität.

In Polen wird der Minister Pieroacky durch ein Attentat getötet.

Im Südtirol wird wenigstens Privatunterricht in deutscher Sprache erlaubt.

Der belgische Ministerpräsident de Brocqueville erhält mit kleiner Mehrheit außerordentliche Vollmachten für wirtschaftliche Maßregeln reaktionären Charakters.

In Spanien behauptet Katalonien seine Landreform gegen die reaktionäre Madrider Regierung. Der große Landarbeiterstreik hat einen teilweisen Erfolg gehabt: der Minimaltaglohn ist von 3 auf 5 Pesetas hinaufgesetzt worden. Der Streik in der Maschinenindustrie hat nach drei Monaten das Ergebnis gezeitigt, daß die 44-Stundenwoche in dieser Industrie für ganz Spanien durchgesetzt worden ist.

Die Generalkommission der Abrüstungskonferenz hat sich in eine Reihe von Unterkommissionen geteilt, welche bis zur nächsten Gesamtversammlung die einzelnen Probleme bearbeiten sollen.

Inzwischen wird so ziemlich überall fieberhaft aufgerüstet. Auch in England das, in Gedanken an den von ihm aufgepäppelten neuen deutschen Militarismus meint, rasch besonders seine Luftrüstung vermehren zu müssen.

Große Luftmanöver über London haben neuerdings mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß es einen Schutz gegen den Angriff aus der Luft im Ernst nicht gibt.

Im Saargebiet ist der Völkerbundskommissar energisch gegen die „Deutsche Front“ eingeschritten und hat in deren Lokal eine Hausfuchung vorgenommen. Es ist dabei zu allerlei Gewalttätigkeiten gekommen. Auf den Polizeikommissar Macht ist ein Attentat verübt worden.

II. *Deutschland.* Es ist nun der sogenannte „Volksgerichtshof“ gebildet worden, der besonders Fälle von sogenanntem Landesverrat beurteilen soll. Er ist zum großen Teil aus — Fliegeroffizieren gebildet.

Berichtigungen.

Im Juli/Augustheft ist zu lesen: S. 328, Z. 4 v. unt., *feurig*, lebendig“ (statt *fcurig* lebendig); S. 364, Z. 12 und 15 v. ob., „Rettungsarche“ (statt „Ruttungswoche“); S. 348, Z. 5 v. ob., *es* (statt „er“).

Redaktionelle Bemerkungen.

Die Fülle und Wichtigkeit der *politischen Ereignisse* und die Länge der Berichtszeit (vom 20. Juli bis 13. September) hat wieder viel Kraft und Raum gekostet. Aber der Kampf um die richtige Bewältigung dieser Aufgabe geht weiter.

Meine *Reise* nach Oesterreich und der Tschechoslowakei (namentlich dieser zweite Teil derselben) soll anders als durch einen Bericht verwendet werden.

Jüdische Worte.

Mein Gott, bewahre meine Zunge vor Bösem und meine Lippen, Hinterlist zu reden, und gegenüber denen, die mir fluchen, schweige meine Seele; wie Staub sei sie allen. Oeffne mein Herz Deiner Lehre, und Deinen Geboten jage nach meine Seele. Und Alle, die Böses über mich sinnen, bald zerstöre ihren Ratichluß und mache zunichte ihr Sinnen. Tue es um Deines Namens willen. Tue es um Deiner Rechten willen. Tue es um Deiner Heiligkeit willen. Tue es um Deiner Lehre willen, auf daß gerettet werden Deine Freunde. Hilf mit Deiner Rechten und erhöre mich. Es mögen wohlgefällig sein die Worte meines Mundes und der Gedanke meines Herzens vor Dir, Ewiger, mein Fels und mein Erlöser. (Gebet.)

*

Wenn es von jeher eine Frage der Theologen bildete, dem physischen Leiden, dem physischen Uebel einen Sinn in der Menschenwelt zu geben, so könnte man diesen Sinn vielleicht in der Paradoxie ausdrücken: das Leiden ist wegen des *Mitleids* vorhanden. So sehr bedarf der Mensch [der Tugend] des Mitleids, daß das Leiden selbst aus diesem Grunde erklärbar wird. *Herrmann Cohen.*

*

Willst du wissen, was der Mensch sei, so erkenne sein Leiden. *Herrmann Cohen.*

Programme.

I.

RELIGIÖS-SOZIALE VEREINIGUNG DER SCHWEIZ.

6. und 7. Oktober Konferenz in Bern.

Samstag, den 6. Oktober, *nachmittags 3 Uhr*, im „Daheim“, Zeughausgasse Nr. 31: Sitzung der Vertrauensleute aus den verschiedenen Gruppen.